

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Die Walküre**

**Wagner, Richard**

**Leipzig, [1914]**

Auftritt III

[urn:nbn:de:bsz:31-81880](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-81880)

Weh', mein Wäsung!  
 Im höchsten Leid  
 muß dich treulos die Treue verlassen!  
 (Sie wendet sich langsam dem Hintergrunde zu.)

### Dritter Auftritt.

Auf dem Bergjoch angelangt, gewahrt Brünnhilde, in die Schlucht hinablickend, Siegmund und Sieglinde; sie betrachtet die Nahenden einen Augenblick und wendet sich dann in die Höhle zu ihrem Kopf, so daß sie dem Zuschauer gänzlich verschwindet. — Siegmund und Sieglinde erscheinen auf dem Bergjoch. Sieglinde schreitet hastig voraus; Siegmund sucht sie aufzuhalten.

Siegmund. Raste nun hier;  
 gönne dir Ruh'!

Sieglinde. Weiter! Weiter!

Siegmund (umfaßt sie mit sanfter Gewalt).  
 Nicht weiter nun!

(Er schließt sie fest an sich.)

Verweile, süßestes Weib!  
 Aus Wonne-Entzücken  
 zucktest du auf,  
 mit jäher Hast  
 jagtest du fort:

kaum folgt' ich der wilden Flucht;  
 durch Wald und Flur,  
 über Fels und Stein,  
 sprachlos, schweigend  
 sprangst du dahin,

kein Ruf hielt dich zur Rast!  
 (Sie starret wild vor sich hin.)

Ruhe nun aus:  
 rede zu mir!

Ende des Schweigens Angst!  
 Sieh, dein Bruder

hält seine Braut:  
Siegmund ist dir Gesell!

(Er hat sie unvermerkt nach dem Steinstege geleitet.)

**Sieglinde** (blickt Siegmund mit wachsendem Entzücken in die Augen; dann umschlingt sie leidenschaftlich seinen Hals und verweilt so; dann fährt sie mit jähem Schreck auf).

Hinweg! hinweg!  
flieh die Entweihete!  
Unheilig  
umfängt dich ihr Arm;  
entehrt, geschändet  
schwand dieser Leib:  
flieh die Leiche,  
lasse sie los!

Der Wind mag sie verwehn,  
die ehelos dem Edlen sich gab!  
Da er sie liebend umsing,  
da seligste Lust sie fand,  
da ganz sie minnte der Mann,  
der ganz ihr Minne geweckt: —  
vor der süßesten Wonne  
heiligster Weihe,  
die ganz ihr Sinn  
und Seele durchdrang,  
Grauen und Schauder  
ob gräßlichster Schande  
mußte mit Schreck  
die Schmäbliche fassen,  
die je dem Manne gehorcht,  
der ohne Minne sie hielt! —  
Laß die Verfluchte,  
laß sie dich fliehn!  
Verworfen bin ich,

der Würde bar!  
 Dir reinstem Manne  
 muß ich entrinnen,  
 dir Herrlichem darf ich  
 nimmer gehören.

Schande bring' ich dem Bruder,  
 Schmach dem freunden Freund!

Siegmund. Was je Schande dir schuf,  
 das büßt nun des Frevlers Blut!  
 Drum fliehe nicht weiter;  
 harre des Feindes;  
 hier soll er mir fallen:  
 wenn Notung ihm  
 das Herz zernagt,  
 Rache dann hast du erreicht!

Sieglinde (schreit auf und lauscht).  
 Horch! die Hörner,  
 hörst du den Ruf? —  
 Ringsher tönt  
 wütend Getöse;  
 aus Wald und Gau  
 gelst es herauf.  
 Hundung erwachte  
 aus hartem Schlaf!  
 Sippen und Hunde  
 ruft er zusammen;  
 mutig geheßt  
 heult die Meute,  
 wild bellt sie zum Himmel  
 um der Ehe gebrochenen Eid!  
 (Sieglinde starrt wie wahnsinnig vor sich hin.)  
 Wo bist du, Siegmund?  
 seh' ich dich noch?

brünstig geliebter,  
leuchtender Bruder!  
Deines Auges Stern  
laß noch einmal mir strahlen:  
wehre dem Kuß  
des verworfnen Weibes nicht! —

(Sie hat sich ihm schluchzend an die Brust geworfen: — dann schreit  
sie ängstlich wieder auf.)

Horch! o horch!  
das ist Hundings Horn!  
Seine Meute naht  
mit mächt'ger Wehr:  
kein Schwert frommt  
vor der Hunde Schwall:  
wirf es fort, Siegmund!  
Siegmund — wo bist du?  
Ha dort! ich sehe dich!  
Schrecklich Gesicht!  
Müden stetschen  
die Zähne nach Fleisch;  
sie achten nicht  
deines edlen Blicks;  
bei den Füßen packt dich  
das feste Gebiß —  
du fällst —

in Stücken zerstaucht das Schwert. —  
die Götze stürzt —  
es bricht der Stamm!  
Bruder! mein Bruder!  
Siegmund — ha! —

(Sie sinkt ohnmächtig in Siegmunds Arme.)

Siegmund. Schwester! Geliebte!

(Er lauscht ihrem Atem und überzeugt sich, daß sie noch lebe. Er läßt  
sie an sich herabgleiten, so daß sie, als er sich selbst zum Sitze nieder-

läßt, mit ihrem Haupt auf seinem Schoß zu ruhen kommt. In dieser Stellung verbleiben beide bis zum Schlusse des folgenden Auftritts. — Langes Schweigen, während dessen Siegmund mit zärtlicher Sorge über Sieglinde sich hinneigt und mit einem langen Kusse ihr die Stirne küßt.)

### Vierter Auftritt.

Brünnhilde, ihr Ross am Baume geleitend, tritt aus der Höhle und schreitet langsam und feierlich nach vornen. Sie hält an und betrachtet Siegmund von fern. Sie schreitet wieder langsam vor. Sie hält in größerer Nähe an. Sie trägt Schild und Speer in der einen Hand, lehnt sich mit der andren an den Hals des Rosses und betrachtet so mit ernster Miene Siegmund.

Brünnhilde. Siegmund!  
Sieh auf mich!  
Ich bin's,  
der bald du folgst.

Siegmund (richtet den Blick zu ihr auf).  
Wer bist du, sag,  
die so schön und ernst mir erscheint?

Brünnhilde. Nur Todgeweihten  
taugt mein Anblick;  
wer mich erschaut,  
der scheidet vom Lebenslicht.  
Auf der Walstatt allein  
erschein' ich Edlen:  
wer mich gewahrt,  
zur Wal' kor ich ihn mir!

Siegmund (blickt ihr lange forschend und fest in das Auge, senkt dann sinnend das Haupt und wendet sich endlich mit feierlichem Ernste wieder zu ihr).

Der dir nun folgt,  
wohin führst du den Helden?

Brünnhilde. Zu Walvater,  
der dich gewählt,  
führ' ich dich: